

Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft
Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken

Borken, 22.08.2021

Liebe Gemeindemitglieder in unsrer Nachbarschaft, liebe Leserinnen und Leser, ich grüße Sie, bzw. Euch ganz herzlich mit unserem Sonntagsgruß am 12. Sonntag nach Trinitatis. Der Wochenspruch aus dem Buch des Propheten Jesaja 42, 5a lautet: „**Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.**“

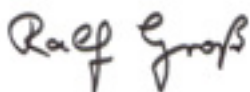
Gott sind wir nicht egal. Solange noch ein bisschen Leben in uns ist, möchte er es wecken. In den Texten des jetzigen Sonntags geht es darum, ein Gespür dafür zu entwickeln, wo wir Gott begegnen, die Zeichen dafür zu entdecken und sich selbst für ihn mehr zu öffnen.

Die Zeichen für das Aufbrechen von Gottes Reich werden dazu seit alten Zeiten so beschrieben: Blinde sehen, Taube hören, Stumme sprechen.

Dazu hören wir eine berührende Geschichte, die uns Anstoß sein kann, uns selbst wieder mehr von Gott berühren zu lassen und die Augen und Ohren für Gottes Wort zu öffnen und den Blick in die Welt zu richten.

Viel Freude beim Entdecken und sich berühren lassen!

Ihr



aus der evangelischen Kirchengemeinde Borken

Ev. Kirchengemeinde Borken

www.ev-borken.de

Heidener Str. 54
46325 Borken
Tel. 02861 600515
mail: st-kg-borken@kk-ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Gemen
kirchengemeinde-gemen.ekvw.de

Coesfelder Str. 2
46325 Borken
Tel. 02861 1680
mail: info@kirchengemeinde-gemen.de

Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken
www.ev-gescher-reken.de

• Friedensstr. 2
48712 Gescher
Tel. 02542 98233
mail: gescher@ev-gescher-reken.de

• Hedwigstr. 1
48734 Reken
Tel. 02864 2619
mail: reken@ev-gescher-reken.de

Ev. Kirchengemeinde Rhede
www.ev-kirche-rhede.ekvw.de

Nordstr. 39
46414 Rhede
Tel.: 02872 3506
mail: ev-kirche-rhede@gmx.de

22. August 2021
12. Sonntag nach Trinitatis

So kommen wir zusammen an verschiedenen Orten und feiern miteinander Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Eingangspsaln 147, 1-13 in Auswahl:

*Es ist wunderbar, unseren Gott zu loben!
Er heilt die Traurigen und verbindet ihre Wunden!*

**Halleluja! Lobt den Herrn!
Singt ihm fröhliche Lieder!**

*Gott zählt sogar die Sterne und kennt ihre Namen!
Er ist groß und stark und hilft den Schwachen!*

**Halleluja! Lobt den Herrn!
Singt ihm fröhliche Lieder!**

*Gott, der Herr, freut sich über die Menschen,
die ihm vertrauen! Er segnet die Kinder!*

**Halleluja! Lobt den Herrn!
Singt ihm fröhliche Lieder!**

Ehr sei dem Vater und dem Sohn...

*Lasst uns beten:
Jesus Christus, du bist die Tür zum Leben,
ja sogar zum ewigen Leben.
Öffne dich uns und unseren Kindern,
damit wir durch dich hineingehen ins Leben:
Dir sei Ehre in Ewigkeit.
Amen.*

* * *

Evangelium nach Markus 7,31-37

31 Und als er wieder fortging aus dem Gebiet von Tyrus, kam er durch Sidon an das Galiläische Meer, mitten in das Gebiet der Zehn Städte. 32 Und sie brachten zu ihm einen, der taub war und stammelte, und baten ihn, dass er ihm die Hand auflege. 33 Und er nahm ihn aus der Menge beiseite und legte ihm die Finger in die Ohren und spuckte aus und berührte seine Zunge 34 und sah auf zum Himmel und seufzte und sprach zu ihm: Hefata!, das heißt: Tu dich auf! 35 Und so gleich taten sich seine Ohren auf, und die Fessel seiner Zunge wurde gelöst, und er redete richtig. 36 Und er gebot ihnen, sie sollten's niemandem sagen. Je mehr er's ihnen aber verbot, desto mehr breiteten sie es aus. 37 Und sie wunderten sich über die Maßen und sprachen:

Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hören und die Sprachlosen reden.

* * *

Liebe Gemeinde,

das Schlüsselwort für den Evangelisten Markus in seiner Geschichte von der Heilung eines taubstummen Menschen, die wir eben gehört haben, ist: Öffne dich.

Markus schreibt seinen griechischsprachigen Lesern sogar das Wort auf, in dem es Jesus in seiner aramäischen Muttersprache gesagt hat: Effata. Öffne dich!

Öffnen sollen sich die Ohren und der Mund.

Erst einmal sollen sich die Ohren und der Mund des Menschen öffnen, der bis dahin nicht mehr hören und nur unverständlich reden konnte.

Schön und gut. Wie schön für ihn. Nur, was hat das nun mit uns heute hier zu tun, wenn wir in diesen Wochen viele Kinder taufen, die teilweise über ein Jahr wegen Corona darauf gewartet haben?

Als Luther in seinem Taufbüchlein eine erste Taufordnung schrieb, griff er auf einen alten Brauch zurück, der auf diese Geschichte zurückgeht.

Bei der Taufe sollten die Kinder an Ohren und Lippen berührt werden mit den Worten: Wie Jesus, unser Heiland, einem Taubstummen mit dem Ruf „Hefata“ die Ohren und den Mund geöffnet hat, so öffne er auch dir Ohren und Mund, dass du seinen einladenden Ruf hörst und den christlichen Glauben bekennst.“

In unserer evangelischen Kirche ist der Brauch nicht mehr so verbreitet, aber dennoch möglich.

Ohne die Geschichte zu kennen, könnte sich schnell das Missverständnis einschleichen, die Kinder oder überhaupt Getaufte seien Mängelwesen.

Und selbst in Kenntnis der Geschichte, könnte das Missverständnis aufkommen, die Kinder würden wie der Kranke behandelt und der Heilung bedürfen. Pastoren und Pastorinnen kommen dann nur zu schnell in die Rolle von Wunderheilern, die außerdem an der Stelle keiner braucht.

Und doch lohnt es sich hier nochmal genauer hinzuhören und hinzusehen. Als Jesus den uns mit Namen unbekanntem Mann heilt, schaut er zuvor zum Himmel und seufzt und sagt dann: „Öffne dich!“

Zwischen den Zeilen höre ich da heraus:

Hier öffnet sich der Himmel für den, der es sehen kann. Die Sehnsucht danach wieder am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können, teilt Jesus mit den Menschen, die Jesus den kranken Menschen gebracht haben und dem Kranken selbst. Die Sehnsucht danach, einmal nur als Mensch gesehen zu werden und nicht immer in die Schublade Kranker gesteckt zu werden, teilt Jesus mit dem taubstummen Menschen, indem er ihn aus der Masse herausholt und ihm die volle persönliche Aufmerksamkeit in einem sehr persönlichen Moment gibt. Und für den Evangelisten Markus teilt hier Jesus noch die Sehnsucht der nichtjüdischen Völker danach, auch Zugang zum Heil Gottes bekommen zu können. Die Heilung in unserer Geschichte findet im benachbarten Ausland statt.

All das höre ich in dem Seufzer, der der Heilung unmittelbar vorausgeht. Soviel, was sich hier löst und öffnet: die Ohren, die Zunge und die damit verbundenen Schwierigkeiten lösen sich. Einen Moment lang können wir schauen, wie der Himmel offen steht.

Ob es die Zuschauer damals auch so gesehen haben? Oh Wunder, in diesem Fall ja! Sie halten Jesus nicht bloß für einen Wunderheiler: Ihre Worte verraten mehr: „Er hat alles gut gemacht; er macht, dass die Tauben hören und die Stummen sprechen.“

Für die Ohren sehr bibelkundiger Menschen klingt darin die Schöpfungswoche Gottes nach, als es nach jedem Tag der Schöpfung heißt: Er hat alles gut gemacht.“ Die Heilung kommt einem Schöpfungsakt sehr nah und Jesus Gott selbst.

Ich staune, wie wir selbst bei alt bekannten Geschichten der Bibel immer wieder neue Seiten an Jesus und Gott sehen, heraushören und entdecken können. Wer sich die Fähigkeit zum Staunen bewahrt, ist bereit dafür, dass es immer wieder etwas Neues zu entdecken, zu sehen und zu hören gibt:

Staunen wie die Leute damals: Was Gott nicht alles kann: Gott will in Berührung mit uns kommen. Jesus berührt mich. Es rührt mich an, wie er ein Herz hat für den kranken Menschen. Es rührt mich an, wie er sich den Heiden öffnet und auch ihnen Gottes Wort bringt. Es rührt mich an, wie er jedem Menschen das Gefühl geben will, dazu zu gehören. Es rührt mich an, wie er uns alle für Gott öffnen möchte. Heffata, sagt er in seiner Muttersprache: Öffne dich!

Da ist es wieder das Schlüsselwort unserer Geschichte und das Schlüsselgefühl: Ich gehöre dazu.

Bei Gott in der Gemeinde habe ich meine Heimat. Schon mit meiner Muttersprache soll ich es von Anfang an spüren: Und bei Jesus ist die Muttersprache die Sprache der Liebe, der Zuwendung, der Wärme, das Gefühl bei Gott zuhause zu sein.

Heffata. Öffne Dich für Gott. Lass Dich von ihm berühren. Amen.

* * *

Gebet aus Simbabwe (unser Kirchenkreis hat dort eine neue Partnerschaftskirche)

Gott,
öffne unsere Augen,
dass sie die tiefe Not von Menschen sehen.

Lass unsere Hände sich regen,
damit sie Hungerige satt machen.

Rühre unsere Herzen an,
damit sie Verzweifelten Wärme geben.

Lehre uns die Großzügigkeit,
die Fremde willkommen heißt.

Gib uns die Liebe, die Kranke stärkt.

Lass uns dafür eintreten,
dass Gefangenen die Freiheit wiedergegeben wird.

Wenn wir unsere Ängste und unsere Liebe teilen,
auch unsere Armut und unser Glück,
dann bist du, Gott,
selbst mitten unter uns.

Amen.

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segen

Berührt vom Geist Gottes

nehmen wir uns die Zeit, um Gott um seinen Segen zu bitten. Um unserem Gebet körperlichen Ausdruck zu geben, benutzen wir die alte Tradition des Händeauflegens:

- Berühre deine Augen und sprich:
Gott, segne meine Augen, damit ich klar sehe.
- Berühre deinen Mund und sprich:
Gott, segne meinen Mund, damit ich die Wahrheit spreche.
- Berühre deine Ohren und sprich:
Gott, segne meine Ohren, damit ich höre, Worte, Gedanken und Gefühle.
- Berühre deine Füße und sprich:
Gott, segne meine Füße, damit ich leicht und mit Mut meinen Weg gehe (und auf diese Reise.)
- Berühre deinen Bauch und sprich:
Gott, segne meinen Bauch, damit ich Gefühle wahrnehme und zulasse.
- Berühre dein Herz und sprich:
Gott, segne mein Herz, damit ich offen bin für Freundschaft und Liebe und für die Menschen, die mir auf meinem Weg begegnen.

Laß mich dein sein und bleiben



1. Laß mich dein sein und blei - ben, du
von dir laß mich nichts trei - ben, halt



treu - er Gott und Herr, Herr,
mich bei dei - ner Lehr.



laß mich nur nicht wan - ken, gib mir Be - stän - dig



keit; da - für will ich dir



dan - ken in al - le E - wig - keit.